

ich herkam. Aber dann begann die Wahrheit sich mir zu enthüllen, so wie sie es letztendlich immer tut. Sie drängt ans Tageslicht, braucht es, so wie wir die Luft zum Atmen brauchen, und findet Möglichkeiten, auch aus den versiegelten Lippen herauszudrängen, sogar von denen, die schon begraben sind.

Meine ganz persönliche Wahrheit offenbarte sich mir erstmals an einem stillen Herbstmorgen, fast tausend Meilen von der schaukelnden Fähre entfernt, auf der ich gerade stand.

Dieser besondere Tag begann so normal wie alle anderen auch. Ob das immer so ist? Dass im ganz alltäglichen Leben plötzlich das Chaos ausbricht, während man vollkommen gewöhnlichen Tätigkeiten nachgeht? Ein Unfall auf dem Weg zum Gemüsehändler kostet einen geliebten Menschen beispielsweise das Leben, ein Herzinfarkt verdunkelt einen friedlichen Sonntagmorgen, oder man erhält, wie in

meinem Fall, auf dem Postweg eine Nachricht, die auf einmal das ganze Leben verändert.

Ich erwachte in meinem kleinen Bungalow mit Blick über den Pudget Sund und blieb noch eine Weile im Bett liegen, um dem Gebell der Seehunde zu lauschen. Dann zog ich meinen Trainingsanzug und Turnschuhe an und brach zu meinem üblichen Morgenlauf auf. Ich hatte bereits die Straße überquert und den nahen Hügel in Angriff genommen, als ich bemerkte, dass Nebel aufzog und die Konturen meiner Umgebung verwischte.

Manche Menschen finden den Klang eines Nebelhorns romantisch, da er in ihnen Gedanken an weite Reisen zu exotischen Orten erweckt – ich habe den Nebel nie gemocht. Er verschleiert mit seiner scheinbar bösen Absicht die Wirklichkeit und löscht alles aus, was sich auf Armeslänge entfernt befindet. Und alles Erdenkliche kann sich darin verbergen.

Ich wusste, dass es dumm war, sich vom Nebel einer Küstenstadt aus der Fassung bringen zu lassen, also lief ich meine gewohnte Route und lauschte dabei dem Klang der Windspiele, die an den Dachtraufen vieler Häuser hingen.

Ich kann es mir nicht erklären – vielleicht spürte ich, was kommen würde –, aber mein Nacken begann auf einmal zu prickeln, als würden sich Hunderte feiner Nadeln hineinbohren. Also blieb ich stehen und hielt den Atem an, während die Furcht zuerst in meine Fußsohlen eindrang und dann meine Beine hinaufstieg. Irgendetwas bewog mich, so rasch wie möglich nach Hause zu rennen, und ich erreichte die Haustür just in dem Moment, in dem der Postbote aus den dichten Schwaden auftauchte.

»Eine ziemlich dicke Suppe«, stellte er kopfschüttelnd fest, als er mir einen Stapel Briefe aushändigte.

»Seien Sie bloß vorsichtig da draußen, Scooter«, sagte ich. »Ich habe Sie erst gesehen, als Sie schon auf meiner Treppe standen.«

»Machen Sie sich um mich keine Sorgen, Ms. James. Dieser Nebel und ich, wir sind alte Freunde.«

Ich sah zu, wie er wieder in der weißen Wand verschwand, und nahm dann meine Post mit nach drinnen, wo mich ein heißer Kaffee erwartete. Während ich mir eine Tasse eingoss, sichtete ich den Stapel. Neben dem üblichen Sortiment von Rechnungen und Werbesendungen fand ich auch einen großen Umschlag mit dem Absender *Archer & Sohn, Rechtsanwälte* vor. Ich betrachtete den Poststempel: Grand Manitou Island, ein beliebtes Touristenziel in einem der Großen Seen, zu dem man von meiner Heimat aus das halbe Land durchqueren muss.

Nun saß ich in meiner Küche, trank Kaffee und drehte den Umschlag ungeschlüssig in den

Händen. Worum mochte es wohl gehen? Was wollte dieser Anwalt von mir? Endlich holte ich tief Atem und öffnete ihn, bereit, mich allem zu stellen, was er enthalten mochte.

Ich fand darin zwei Briefe vor. Auf einem dicken, cremefarbenen, mit rotem Wachs versiegelten Kuvert standen handschriftlich mein Name und meine Adresse – altmodisch und anrührend wie eine Einladung aus vergangenen Zeiten. Und so war es auch, wie sich später herausstellen sollte. Aber das konnte ich damals noch nicht ahnen.

Bei dem anderen Brief handelte es sich um ein sachliches, nüchternes Geschäftsschreiben. Diesen Umschlag schlitzte ich zuerst auf.

*Sehr geehrte Ms. James,
mit großem Bedauern setze ich Sie von
Mrs. Madlyn Cranes Tod in Kenntnis. Ich
bin Mrs. Cranes Anwalt und ihr
Testamentsvollstrecker. Bitte setzen Sie*